Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 558. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag Freitag, den 10. August 1888.

Der Verfall der Versicherungsbeiträge.

Berlin, 9. August.

Als der am meisten angefochtene Punkt in dem Gesetzentwurf über die Altersversicherung hat sich wohl die Einrichtung der Quittungsbücher herausgestellt, welche eine fortdauernde Controle über den ganzen Lebensgang des Arbeiters ermöglichen. In zweiter Linie stellt sich als anstößig die Bestimmung heraus, daß Jemand, der aus der Reihe der Versicherungspflichtigen und Versicherungsnehmer ausscheidet, alle Einzahlungen, die er bis dahin geleistet hat, völlig verliert.

Die officiöse Vertheidigung dieser die Arbeiterkreise bitter berührenden Vorschrift dreht sich um zwei Punkte. Erstens sagt man, wenn man demjenigen, welcher aus dem Versicherungsverbande ausscheidet, sein Guthaben erstatten wollte, so würde man die Mittel der Kasse so sehr in Anspruch nehmen, daß man entweder die Beiträge erhöhen oder die Renten herabsetzen müßte. Das ist vollkommen richtig, aber es beweist Nichts für die Gerechtigkeit des eingeschlagenen Verfahrens. Den Mädchen, die sich verheirathen, den Arbeitern, die auswandern, oder die in einen nicht versicherungspflichtigen Beruf übergehen, werden ihre Beiträge entzogen, um Andere desto besser ausstatten zu können. Das ist offenbar ungerecht.

Und der andere Einwand ist der, daß diese Vorschrift der Praxis der Lebensversicherungsgesellschaften entspricht. Das ist offenkundig falsch. Jede Lebensversicherungsgesellschaft ist bereit, eine von ihr ausgestellte Police zu einem angemessenen Preise zurückzukaufen, sobald der abgeschlossene Versicherungsvertrag dem Interesse des Versicherten nicht mehr entspricht. Das Guthaben, das Jemand bei seiner Sterbekasse hat, ist ein Sparpfennig, der ihm niemals gänzlich entzogen werden kann, über welchen er in der Weise verfügen kann, die seinen wirklichen Interessen am Besten entspricht.

Es wird auch wohl noch ein dritter Punkt herangezogen. Man sagt, es werde sich bei solchen Rückgewährungen stets um so geringe Summen handeln, daß es dem Betheiligten gleichgiltig sein könne, ob er sie erhält oder in den Schornstein schreiben muß. Darauf kann man nur mit dem Gemeinplatz erwidern, daß der Maus ihr Fell ebenso lieb ist, wie dem Elephanten das seinige, und daß einem Armen ein Verlust von 50 Mark genau so schmerzlich sein kann, wie einem Reichen ein Verlust von 50 000 Mark.

Bezeichnend ist es übrigens, daß die officiöse Presse Bedenken dieser Art nicht in einem ernsten und sachlichen Tone erörtert, sondern daß sie es sich geradezu zum Grundsatze gemacht zu haben scheint, sie von oben her in einem möglichst höhnischen Ton abzuthun. Sie fürchtet wohl, daß, sobald sie sich in eine sachliche Discussion einläßt, sie sehr bald in die Zwangslage kommen würde, die Unhaltbarkeit des Entwurfes zuzugestehen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 10. August.

Im akademischen Missionsverein in Berlin war für die letzte Sitzung ein Vortrag des Pfarrers Lic. Neveling über den Unterschied der römisch-katholischen und evangelischen Missionspraxis angekündigt. Wie die „Schlesische Kirchenzeitung" hört, hat der Rector magnificus Professor Schwendener Bedenken gegen die Erörterung dieses Themas als den confessionellen Frieden störend erhoben und für die Zukunft die Erörterung solcher Streitfragen zu unterlassen gebeten. Die „Schles. Kirchenztg." fragt im Anschluß daran: „Werden denn von diesem Gesichtspunkt aus die Professoren der Theologie noch Symbolik lesen dürfen?"

Im Streite um das Cartell hat nunmehr auch Herr von Kardorff das Wort ergriffen. Herr von Kardorff gehörte zu den Schöpfern der Cartell-Idee in Schlesien; es ist daher klar, daß er nur mit Bedauern das Werk, zu dem er selbst einen Baustein herbeigetragen, scheitern sehen würde, und so tritt er denn (im cartellistischen „Deutschen Wochenblatt") mit beweglichen Worten für die Aufrechterhaltung des Dreiparteienbündnisses ein. Wir entnehmen der Kennzeichnung halber dem etwas langen Artikel folgende Stellen:

> . . . Diese Versuche, die bestehende Bundesgenossenschaft ad hoc zu lockern und zu untergraben, bergen eine große Gefahr in sich, die Gefahr nämlich, die Animosität, die Feindschaft unter den Parteileitungen wieder neu zu beleben, unter dem unglaublich kurzsichtigen Gesichtswinkel, es handle sich ja nicht um große nationale Interessen und Ziele, sondern nur um häusliche preußische Zwistigkeiten! Als ob eine solche Verhetzung nicht auch für die kommenden Reichstagswahlen ihre Folgen haben müßte! Als ob im preußischen Abgeordnetenhause ungestraft eine kleinliche Fractionspolitik getrieben werden könnte, ohne irgend einen Einfluß auszuüben auf das Verhalten der Parteien im Reichstage zu einander und zu den verbündeten Regierungen!
>
> . . . Wenn nun Beide: Gemäßigtliberale wie Conservative in ganz Deutschland die Erfahrung machen, daß den staatserhaltenden Elementen ein Gegner in der Socialdemokratie erstanden ist, der mit seiner verführerischen Lehre immer weitere Schichten des Volkes zu umgarnen versteht: daß die Beendigung des Culturkampfes vorläufig doch keineswegs dazu geführt hat, das Centrum von seinem unerklärlichen Wahlbündnisse mit dem deutschen Freisinn, also mit den Elementen abzudrängen, die ihre politische Aufgabe darin sehen, dem bestehenden Regimente in Deutschland und Preußen die möglichsten Schwierigkeiten zu bereiten, so müßte es doch eigentlich selbstverständlich sein, daß sie, (das soll nämlich heißen: Gemäßigtliberale und Conservative) auf den Luxus der Fractionspolitik verzichtend, sich auch bei den Landtagswahlen den großen nationalen Gesichtspunkten unterzuordnen wüßten, selbst wenn diese unter Umständen dem Einzelnen den Zwang auferlegen sollten, für eine ihm wenig sympathische Persönlichkeit der Cartellparteien stimmen zu müssen.
>
> Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß diese Gesichtspunkte den mächtig angefachten Fractionspatriotismus einigermaßen dämpfen werden. Sollten sie es nicht vermögen, so werden die Cartellparteien sich selbst die Schuld beizumessen haben, wenn die bezüglich der Wahlen weit besser geschulten Gegner, wenn die Bundesgenossenschaft des Freisinns, des Centrums und der Socialdemokratie sich ihnen in Zukunft nicht nur bei den Reichstags-, sondern auch bei künftigen Landtags-Wahlen überlegen zeigt.

Daß Herr v. Kardorff, der doch sonst seine selbstständigen Ansichten hat, wie die Officiösen auf dem Bündniß zwischen Freisinnigen, Centrum und Socialdemokraten herumreitet, das nicht existirt, darüber wollen wir hinwegsehen. Es ist nun einmal der Sport der Conservativen, ihre Polemik mit solchen Erdichtungen zu spicken.

Gegen den in Nr. 556 erwähnten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der den Deutschfreisinnigen imputirt, sie hätten den Kaiser Friedrich zu ihrem Parteikaiser stempeln wollen, wendet sich die „Freis. Ztg." mit folgenden Worten:

> Kaiser Friedrich ist kein Parteikaiser gewesen, sondern ein über den Parteien stehender Kaiser. Er ist uns gerecht geworden in derselben Weise, wie er jeder anderen Partei gerecht geworden ist. So viel Veranlassung wie wir haben, um ihn zu preisen, hat auch jede andere Partei. Das Gefühl der Dankbarkeit, welches wir für ihn haben, hat aber vielleicht auf unseren Lippen eine lebhaftere Gestalt gewonnen, als auf den Lippen einer anderen Partei. Uns war das, was Kaiser Friedrich uns gethan hat und was er uns hat thun wollen, vollständig genügend. Unsere Ziele hatten wir nicht höher gesteckt, als er sie zu erfüllen bereit war. Wir haben unsere Bereitwilligkeit ausgesprochen, um seinetwillen zeitweise auf die sofortige Erfüllung mancher Lieblingswünsche zu verzichten, und wenn er länger gelebt hätte, würde man uns haben beim Wort nehmen können. Zu diesem Gefühl der Dankbarkeit, der Verehrung bekennen wir uns heute noch an seinem Grabe. Daß es möglich ist, uns wegen dieser von uns an den Tag gelegten Gefühle zu tadeln, daß man uns einen Vorwurf daraus macht, mit Wärme und Herzlichkeit von einem Kaiser zu sprechen, zeigt, wie stark die Strömungen wiederum geworden sind, denen der Kaiser Friedrich hat entgegentreten wollen, die Strömungen, die dahin gehen, bei der einen Partei alles Recht und bei der andern Partei alles Unrecht zu suchen, der einen Partei die ausschließliche Reichstreue und der anderen Partei den Reichsverrath zuzusprechen. Wir danken es dem Kaiser noch in seinem Grabe, daß er durch sein Verhalten Zeugniß dafür abgelegt hat, daß er die von uns gehegten Bestrebungen, wenn er sie auch in manchen Punkten nicht getheilt haben wird, doch in allen Beziehungen mit vollster Unbefangenheit gewürdigt hat.

Die „N. Fr. Pr." bestreitet in einem bemerkenswerthen Artikel, daß Oesterreich jemals an dem Coburger ein besonderes Interesse genommen habe. Ebenso falsch sei es, daß gegenwärtig Unterhandlungen, welche auf die Entfernung desselben abzielen, schweben. Das auswärtige Amt huldige der vernünftigen Ansicht, Oesterreich habe in Bulgarien insolange nichts zu suchen, als kein österreichisches Interesse in Frage stehe. Ebenso wenig liege eine Veranlassung zu diplomatischen Erörterungen vor, da keinerseits hierzu eine Anregung oder Einladung erfolgte.

Wie der „Pol. Corr." aus London gemeldet wird, stoßen in dortigen unterrichteten Kreisen die Meldungen von neuen Unterhandlungen der Mächte in der bulgarischen Frage, soweit sie die Gegenwart betreffen, auf bestimmten Widerspruch, und so weit sie sich auf die nächste Zukunft beziehen, auf starke Zweifel, da bisher kein Anzeichen vorliegt, daß irgend ein Cabinet diese Angelegenheit aus dem diplomatischen Schlummer, in welchem sie sich zur Zeit befindet, demnächst zu erwecken vorhabe. Ebenso falsch ist die Behauptung, daß das englische Cabinet mit jenen Mächten, deren Verhaltungslinie in der bulgarischen Frage mit seiner eigenen parallel läuft, in einem diese letztere betreffenden Gedanken-Austausche stehe.

Deutschland.

Berlin, 9. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Postdirector a. D. Schmidt zu Erfurt, bisher zu Metz, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Postdirector a. D. Fuchs zu Berlin und dem Postdirector a. D. Schmitt zu Kassel den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Postdirector a. D. Gramsch zu Insterburg, dem Ober-Postdir.-Secretär a. D., Rechnungs-Rath Ruhn zu Kassel, und dem Ober-Telegraphensecretär a. D. Teusler zu Bärwalde N.-M., früher zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Postmeister a. D. Briede zu Kassel, bisher zu Homberg, Regierungs-Bezirk Kassel, und dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Geschwind zu Prenzlau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Postschaffner a. D. Krieg zu Berlin, dem Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher a. D. Schröder zu Bernau, dem Fabrikmeister Friedrich Kündahl zu Iserlohn, dem Fabrikarbeiter Josef Hünseler zu Köln und dem Hofmeister a. D. Andreas Koch zu Schauen im Kreise Halberstadt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Vorsteher und Erste Lehrer Schrank von der Präparanden-Anstalt zu Massow ist in gleicher Eigenschaft an die Präparanden-Anstalt in Schwetz versetzt worden. An der letzteren Anstalt ist der Lehrer Krieger aus Dt.-Krone als Zweiter Lehrer angestellt worden. (R.-Anz.)

* **Berlin**, 9. August. [Die Ueberschwemmungen in Schlesien.] Auf die aus Schlesien eingetroffenen betrübenden Nachrichten über die verheerenden Ueberschwemmungen hat, wie bereits in Nr. 556 gemeldet, der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins dem Verbande der Schlesischen Frauen-Vereine sofort die Summe von 10 000 M. übersendet. Die zur Stärkung seiner Unterstützungsmittel zu bestimmenden Beihilfen ist der Schatzmeister des Vereins, Banquier von Krause hierselbst, Leipzigerstraße Nr. 45, anzunehmen bereit.

* **Berlin**, 9. August. [Tages-Chronik.] Die Ankunft der Kaiserin Friedrich, des Prinzen von Wales und des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz steht nach der „Frankfurter Zeitung" für die nächste Zeit in Homburg bevor. — Lieutenant Wißmann reist heute im Auftrage des Königs der Belgier nach Ostafrika, um Vorarbeiten für die geplante Emin Pascha-Expedition zu machen. — Mackenzie

Die Bachantin.*)

Roman von B. W. Zell. [23]

Leo sah ein, daß hier alle Ueberredung vergeblich sein und den Künstler doch nicht anderen Sinnes machen würde und so ergab er sich denn mit leisem Seufzer in das Schicksal, den heiligen Abend bei Karstorf's zubringen zu müssen. Lange noch aber, nachdem er Calotti verlassen, mußte er an dessen ernste, hoffnungslos traurige Worte denken. Welch ein Geheimniß mochte das Leben dieses Mannes bergen, der in der Fülle männlicher Kraft, auf dem Höhepunkt gesegneten Schaffens stand, dem Ruhm und Gold zufloß und der doch nicht glücklich, nicht lebensfreudig war? Aber Leo tröstete sich damit, daß der Sonderling eines Tages zu ihm volles Vertrauen fassen und ihm sein Herz erschließen würde und daß diese Stunde ihren Freundschaftsbund für immer besiegeln werde.

So war der Weihnachtsabend herangekommen. Leo hatte wirklich Frau Landau's Wohnung ausgekundschaftet, die in einem der engsten, düstersten Gäßchen der Altstadt lag und dorthin seine sehr reichlich bemessenen Weihnachtsgaben gesandt. Und dann bereitete ein freundliches Geschick auch ihm eine große, kaum gehoffte Weihnachtsfreude, die höchste, die ihm überhaupt zu Theil werden konnte — er erhielt am Mittag des „heiligen Abend" die Nachricht, daß sein neues, patriotisches Drama von der Hofbühne zur Aufführung angenommen sei. Schon zehnmal hatte er das darauf bezügliche Schreiben der Intendanz durchlesen und noch immer hielt er es wie träumend in der Hand, ohne an sein Glück glauben zu können. Und diese schnelle Erledigung, kaum vier Wochen nach Einsendung der Arbeit schon Bescheid — es war unglaublich, noch nie dagewesen! Leo wußte freilich nicht, daß Graf Karstorf ein Jugendfreund des Intendanten war, und bei diesem gelegentlich in einer großmüthigen Anwandlung ein Wort zu Gunsten des „sehr begabten jungen Dichters" gesprochen hatte und es war gut, daß er es nicht wußte. Hätte ihm doch dies Wissen den ganzen freudigen Glauben an sein Können, an den Werth seiner Arbeit geraubt! So aber konnte er jubelnd zu Calotti hinüberstürzen, um ihm die Freudenmähr zu verkünden, konnte Abends mit selbstbewußt erhobenem Haupt in den vornehmen Kreis treten, der sich im Palast des Grafen Karstorf versammelt hatte, und wenn seine Lippen es auch nicht aussprachen, so dachte er doch fortwährend: Nicht als ein Geduldeter, sondern als Gleichberechtigter erscheinst du hier — du gehörst jetzt zur Aristokratie des Geistes, wie jene zur Aristokratie der Geburt!"

*) Nachdruck verboten.

Dann ersah er einen passenden Augenblick, um Ferdinand an die Seite zu ziehen und ihm die frohe Botschaft leise mitzutheilen. Dieser, allen Formenzwang vergessend, fiel dem Jugendfreunde mit einem Freudenruf um den Hals und küßte ihn wiederholt.

„Ich wußte es ja, mein Leo, daß Du Deinen Weg machen würdest — wem Adlerfittige gewachsen, der kann nicht am Boden hinschleichen, sondern muß sich siegreich in die Luft erheben — o, welch ein schönes Weihnachtsgeschenk bringst Du mir da, mein Junge!"

Leo zerdrückte tapfer die Thräne im Auge, die dieser neue Beweis von Ferdinands Liebe und Freundschaft in ihm emporquellen ließ und nahm dann die Glückwünsche der Anwesenden mit heiterer Ruhe entgegen. Graf Karstorf war gnädig genug, nichts von seiner stillen Förderung dieser Angelegenheit zu verrathen, und so trübte kein Mißton die fröhliche Stimmung. Bela erklärte, ganz stolz auf Doctor Leo zu sein und Frau von Heyden fragte ihn interessirt, wann das neue Stück zur Aufführung käme. Da sich die Intendanz hierin nicht gebunden, sondern den Termin der ersten Aufführung nach ihrem Ermessen vorbehalten, konnte er darauf keine bestimmte Antwort geben, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß es wenigstens zu Beginn des nächsten Winters herauskommen werde.

„Wir müssen doch bei Zeiten unsere Lorbeerkränze bestellen," lächelte Camilla, Leo aber währte ängstlich ab.

„Es soll nicht gut sein, zu früh von Lorbeeren zu sprechen, gnädige Frau. Warten wir ab, ob mein Stück gefällt, dann will ich stolz und freudig ein paar Lorbeerblätter aus ihrer Hand entgegennehmen."

Obgleich die eingeladenen Gäste vollzählig beisammen waren, auch die Bescheerung im großen Saale nebenan fix und fertig gerüstet stand und der Diener mit dem Anzünder in der Hand darauf wartete, die Kerzen der zwei riesigen Weihnachtsbäume aufflammen zu lassen, wurde das Zeichen dazu doch noch immer nicht gegeben. Man wartete auf Constanze, die erst ihre Bescheerung zu erledigen hatte. Ein kleiner Saal im Seitenflügel des Hauses war ihr dazu überlassen worden und dort hatte sie schon seit Wochen gehaust und geschafft und sich nur bei den Mahlzeiten im Familienkreise gezeigt. Der Graf hatte dazu die Achseln gezuckt, Bela über dies völlige Aufgehen in Samariterwerken gespöttelt, ohne daß Constanze sich irgendwie daran gekehrt hätte. Heute nun ließ sie sich selbst beim Mittagsessen entschuldigen, auf das sie verzichten müsse, wenn sie des Abends pünktlich der Christfeier in der Familie beiwohnen wolle.

Nun, pünktlich kam sie allerdings nicht, aber sie kam doch endlich. Ihre sonst so bleichen Wangen erschienen heute, wohl von Eile und Erregung, geröthet, die braunen Augen strahlten in feuchtem Glanz, die eben so reich genossene Freude selbstlosen Gebens spiegelte sich noch in ihnen. Leo begriff plötzlich nicht, wie er sie bisher nicht hatte schön finden können — sie erschien ihm heute sogar noch schöner als Bela, es war die Schönheit der Diana gegenüber der einer — Bachantin. Fast schrak er zusammen vor diesem Vergleich, aber er hatte sich ihm ungewollt, ungesucht aufgedrängt, gerade wie damals in der Ausstellung, als er eine Aehnlichkeit mit der Braut des Freundes und Calotti's Bildwerk herausgefunden.

Die Flügelthüren zum Saale sprangen auf, ein Meer von Licht und Glanz fluthete den Versammelten entgegen und paarweis schritt man in das Reich der Weihnachtsherrlichkeit, das den Kindern ein Feenland voll köstlicher Wunder zu sein scheint.

Es war eine überreiche Bescheerung, die sich den Blicken der Eintretenden bot. Auch Tante Charlotte hatte hier den Aufbau ihrer Geschenke für die Anwesenden bewerkstelligt, ebenso die Familie Zedlitz. Da wollte es nun schier kein Ende nehmen im Geben und Empfangen, im Freuen und Bewundern, im Ueberraschen und Ueberraschtwerden, und namentlich Bela tollte und lachte umher wie ein übermüthiges Kind und fiel bald dem einen, bald dem anderen ihrer Angehörigen jubelnd um den Hals. Die Baronin von Zedlitz hatte der künftigen Schwiegertochter ihre Familiendiamanten geschenkt. „Da ich keine Tochter habe und sie selber niemals trage, weiß ich wirklich nichts damit anzufangen," sagte sie und Bela konnte des Entzückens über die schimmernden Steine von seltener Pracht und Größe kein Ende finden.

„Sie sind noch schöner als die von Mama," sagte sie. „Constanze und ich haben sie miteinander getheilt, aber nun bin ich doch die Reichere von uns beiden."

„Das warst Du immer," flüsterte Constanze leise, „nicht nur an Brillanten — auch an Glück." Bela hatte es nicht gehört, auch Niemand sonst wohl als Leo, der zufällig dicht in ihrer Nähe stand. Erstere hatte sich eben wieder entzückt zu der Gypscopie der Bachantin gewendet, die dicht unter dem Weihnachtsbaum stand und sich vom dunklen Grün der Tanne leuchtend abhob.

„Wie danke ich Dir, Ferdinand!" rief sie strahlend. „Nach den wundervollen Brillanten ist dies mein schönstes Geschenk und es soll den Ehrenplatz in meinem Zimmer einnehmen."

„In unserer künftigen Wohnung findest Du sie in Marmorausführung," sagte er zärtlich. „Weißt Du aber auch, Theuerste, daß Du mir noch ein Weihnachtsgeschenk schuldig bist?"

(Fortsetzung folgt.)

hat — wie der Pariser „Gaulois" wissen will — auf Veranlassung der Kaiserin Friedrich aus seiner Replik auf den Bericht der deutschen Aerzte über das Leiden Kaiser Friedrichs, die bekanntlich hier und in London erscheinen soll, alles entfernt, was zu einer Polemik führen könnte. Es wäre also nur das ausschließlich Medicinische stehen geblieben. — In militärischen Kreisen erzählt man sich, daß der commandirende General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und General-adjutant v. Obernitz, den Kaiser um seinen Abschied gebeten habe, und daß der Generallieutenant von Schlichting, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, als commandirender General nach Karlsruhe kommen solle.

L. C. [Parlamentarische Nachrichten.] In Altona candidirt für die bevorstehenden Landtagswahlen der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Professor Dr. Hänel, dem seitens des Cartells ein national-liberaler Amtsrichter gegenübergestellt wird, der bereits bei den letzten Wahlen gegen Hänel unterlag. — Aus einer Notiz des socialistischen „Berliner Volksblatts" liest die „N. A. Z." die Absicht der Socialdemokraten, sich an den Landtagswahlen nicht zu betheiligen, heraus und knüpft daran die alberne Bemerkung, daß dies einen schweren Schlag für die freisinnige Partei bedeute. Die „Nordd. Allg. Ztg." hätte diese thörichte Insinuation vermeiden können, wenn sie sich eines etwas besseren Gedächtnisses erfreute. Denn sie müßte dann wissen, daß die Socialdemokraten an den Landtagswahlen des Jahres 1885 gleichfalls keinen Antheil genommen und die Freisinnigen doch in allen Berliner Wahlkreisen die antisemitischen Freunde der „N. A. Z." besiegt haben. — In dem neugebildeten Wahlkreise Wongrowitz-Mogilno-Znin werden schon jetzt von gouvernementaler Seite große Anstrengungen gemacht, um zwei Landtagssitze in die Hände der Regierungsparteien zu bringen. Der Landrath in Wongrowitz hat einen deutschen Wahlverein gebildet und im Kreisblatt als Vorstand dieses Vereins zu einer Vorbesprechung auf den 15. August eingeladen zu dem Zweck, die Aufstellung von Candidaten der freisinnigen Partei zu verhindern. — Die Conservativen in Halle haben am Mittwoch Abend beschlossen, den früheren Oberbürgermeister von Voß als Landtagscandidaten aufzustellen.

[Ueber eine antisemitische Wählerversammlung] berichten antisemitische Berliner Blätter: Im VI. Berliner Wahlkreise sind nunmehr auch die Antisemiten auf den Plan getreten, nachdem schon vorher verlautete, daß sie selbstständig vorgehen und den Dr. Paul Förster als Candidaten aufstellen würden. Die auf gestern, Mittwoch, Abend nach dem großen Saale von Ilges Restaurant, Wilsnackerstraße 63 in Moabit, einberufene Versammlung war ziemlich gut besucht. Sie wurde vom Vorsitzenden Kaufmann Schmitz mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. eröffnet und hörte das die Wahlbewegung einleitende Referat mit Beifall aus dem Munde des Herrn Liebermann v. Sonnenberg. Es sei ihm, so begann der Redner, eine große Genugthuung, vor Berliner Wählern sprechen zu dürfen, da gerade er es gewesen sei, der seit Jahren die Nothwendigkeit des selbstständigen Vorgehens der Antisemiten bei den Wahlen stets betont habe. Es handle sich darum, antisemitische Abgeordnete ins Parlament zu bringen. Bei der bevorstehenden Nachwahl sei dazu allerdings keine Aussicht; aber auch, wenn die Antisemiten nur einen Achtungserfolg im VI. Wahlkreise erringen wollen, müssen sie fieberhaft thätig sein. Sie müssen mehr Stimmen zusammenbringen, als voriges Mal der Cartellcandidat und als der Candidat der „Partei Mackenzie". (Lebhaftes Bravo!) Ja, sorgen Sie dafür, daß sich dieser Name einbürgert, er wird manchen guten Preußen von jener Partei abwendig machen. Wir müssen beweisen, daß der Antisemitismus das Haupt-Contingent zur Berliner Bewegung stellt. Gerade der Antisemitismus hat Leben in die Bewegung gebracht. Erst als Hofprediger Stöcker sich gegen das internationale Judenthum wandte, hatte er den rechten Erfolg. Der Antisemitismus trägt die Hoffnung in sich, einmal den Socialdemokraten und der „Partei Mackenzie" die Macht zu entreißen. Leider ist die Bewegung zu Zeiten gefälscht worden und die Gouvernementalen haben die Sache der Regierung zuweilen durch die Lähmung der Berliner Bewegung geschädigt. Die Antisemiten sind zwar königstreu und loyal; auch sind sie conservativ in dem Sinne „staatserhaltend" und die grundsätzliche Opposition bekämpfend, aber sie verleugnen ihre Ueberzeugung nicht wegen der Meinung irgend eines Ministers. Die Antisemiten müssen danach streben, im Parlament vertreten zu sein; erst dann wird die Regierung der Judenfrage näher treten. Wir freuen uns, daß innerhalb der conservativen Partei Stimmen laut werden, die energisch die Bekämpfung des Judenthums fordern. Wir werden immer auf ihre Hilfe angewiesen sein. Die zu erstrebende antisemitische Gruppe im Parlament wird nur das Ferment sein, das den latenten Antisemitismus der anderen frei macht, das Karnickel, welches immer anfängt, welches man auch einmal verleugnen wird. Das thut aber nichts. Wenn auch die Vordersten fallen, so öffnen sie doch die Bresche für die Nachstürmenden. (Bravo.) Redner führt dann aus, warum man keinen Socialdemokraten, keinen Anhänger der „Partei Mackenzie" und auch, warum man nicht den Candidaten der Cartellparteien wählen dürfe. Als Letzterer werde Herr Holtz bezeichnet, der ein guter Mann und auch ein heimlicher Antisemit sein solle. Solche guten Leute und stille Antisemiten seien schon genug im Parlament. Wir müssen einen entschiedenen Mann haben, der offen gegen die Juden auftritt, wollen aber Herrn Holtz nicht so scharf bekämpfen als die anderen Gegner. Ich würde es bedauern, wenn die Cartellparteien gar keinen Candidaten aufstellten. Die Gelegenheit ist diesmal so günstig, unsere Kräfte zu messen. Andererseits würde es heißen: unser Candidat sei der Cartellcandidat. — Die Nennung des Namens des Candidaten der Antisemiten Dr. Paul Förster wurde mit lebhaftem Beifall begleitet, ebenso die Hervorhebung seiner Gesinnungstreue und Tüchtigkeit. Dr. Paul Förster werde von morgen (Donnerstag) ab persönlich in die Wahlbewegung eintreten. Vor allen Dingen müssen die Antisemiten aber unter sich einig sein. Wenn wir uns selber gegenseitig zerfleischen, so ist das Verrath an der guten Sache. (Stürmischer Beifall.) In Beantwortung einer eingegangenen Frage erklärt Herr Liebermann von Sonnenberg: Daß Herr Böckel im „Reichsherold" an ihn, den Redner, die öffentliche Frage gerichtet: ob er sich um eine Stelle in der „Conf. Corresp." beworben habe. Die beleidigende Form der Frage habe eine directe Beantwortung ausgeschlossen. Redner erklärt, daß er sich nie um eine solche Stelle beworben, obwohl er dies nicht als einen Vorwurf betrachten könnte und daß er seine Antwort bereits verschiedenen Zeitungen übergeben habe. „Ich wünschte aber, so schloß er, daß diese Klatsch- und Bierantisemiten einmal einen Klatsch auf ihr ungewaschenes Maul bekämen, daß sie genug hätten!" (Beifall.) In der Abstimmung wird die Candidatur Förster einstimmig angenommen. Die Versammlung wird mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen, und unter den Tönen des Gesanges: „Deutschland, Deutschland über alles 2c." leert sich der Saal.

[Zum Einbruchsdiebstahl in das Bankgeschäft von Paasch] schreibt ein Fachmann in der „Nat.-Ztg.": „Die von den Dieben zurückgelassenen Einbruchswerkzeuge sind so reichhaltig, wie ich dieselben noch nirgends, selbst nicht bei den bekannten Berliner „Concurrenz-Einbrüchen" der Geldschrank-Fabrikanten, gesehen habe. Die zusammenschraubbare Brechstange, in englischen Verbrecherkreisen „Queen of England" genannt, ist an sich kein neues Instrument und schon in hunderten von Fällen, namentlich in England, mit Erfolg angewandt worden, dagegen neu, wenigstens für das Festland, ist eine ungemein starke und solide Kluppe, dazu berechnet, die in England und theilweise auch bei uns ganz glatt in der Zarge liegenden Geldschrankthüren aus dieser Zarge herauszuheben. — Der Angriff auf den Paasch'schen, übrigens schon älteren zweithürigen Geldschrank geschah dermaßen erfolgversprechend, daß derselbe, wären die Einbrecher nicht gestört worden, nach meiner Ansicht in circa 10 Minuten erbrochen und des ganzen Inhaltes beraubt gewesen wäre. Ganz neu sind auch die aus feinstem Stahl sehr sinnreich gefertigten Gewinde-Cirkelsägen, mit welchen ein ungeheuerer Druck auf die Wände des Schrankes ohne Ermüdung des Einbrechers ausgeübt werden kann. Das Werkzeug dieser Spitzbuben hätte anscheinend selbst für stärkere Geldspinde als das Paasch'sche genügt. Es rechtfertigt sich daher durchaus die Strömung unter einigen Geldschrankfabrikanten, nur das Beste zu liefern."

[Marine.] S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe" ist am 8. August c. aus Madeira angekommen und beabsichtigt am 10. September c. wieder in See zu gehen.

Frankreich.

s. **Paris**, 8. Aug. [Der Strike und die Vorgänge beim Begräbniß des „Generals" Eudes.] Die Scenen, deren Schauplatz in den letzten Tagen Paris gewesen, sind in jeder Hinsicht geeignet, die schwersten Bedenken für die nächstjährige Revolutions-Centennalfeier heraufzubeschwören. Nach wie vor hielten sich zwar die eigentlichen Arbeiter von all den Ausschreitungen fern: aber wenn sie dieselben auch nicht unterstützten, so wies ihre Haltung doch darauf hin, daß sie dieses Vorgehen der „Kellner und Barbiere" — meistens in Wirklichkeit Herren von unvereinbarer Profession — nicht ungern sähen und gegen dasselbe im Ernstfalle der öffentlichen Ordnung nicht zu Hilfe kommen würden! All das ist sehr drohend! Wer diese unheilvollen Banden heulen und toben gehört und sie auf die Läden stürzen und Alles zertrümmern gesehen hat, wer ferner das bald wenig energische, bald unnöthiger Weise brutale Eingreifen der Polizei beobachtet, der wird sich für das nächste Jahr schlimmer Ahnungen nicht erwehren können! Die bas fonds der Pariser Gesellschaft, kühn gemacht durch die Nachsicht der Behörden bei den Boulanger-Scandalen und aus dem Strike der großen Arbeitermassen für ihre auf Zerstörung, Mord und Wiederholung der Gräuelthaten der Commune gerichteten Pläne Nutzen ziehend, haben den Kampf gegen die Gesellschaft und gegen die bestehende Ordnung aufgenommen; sie arbeiten der Verwirklichung ihres Planes, einer „socialen Revolution" für das nächste Jahr bereits vor. Und aus all diesen Beunruhigungen der großen Majorität des ruhe- und friedliebenden Volkes schöpft der Boulangismus neue Kraft. Dafür dürften uns die am 19. August stattfindenden Wahlen in Nieder-Charente, Somme und Nord die nöthigen Beweise bringen. Die Candidatur des „Dictaturprätendenten" erscheint heute in allen drei Departements nicht aussichtslos: die Landbevölkerung dieser Districte und auch die Bourgeoisie, die in ihm den Retter und Befreier aus allen socialistischen und anarchistischen Gefahren erblickt, steht großentheils zu ihm. Darüber hat mich persönlich ein kurzer viertägiger Aufenthalt in der Normandie (Caën, Mezidon) aufgeklärt. Als hier die drohenden Pariser Arbeiterbewegungen bekannt geworden, hörte ich verschiedentlich äußern: „Jetzt wird man „ihn" sicher brauchen! Nieder mit diesen Bettlern!" Unter diesen „Bettlern" waren ebensowohl die Socialisten und Unruhestifter, als die republikanische Regierung verstanden. In diesen ehemals rein orleanistischen Gegenden hat der Boulangismus, der hier als Begriff einer starken Centralgewalt aufgefaßt wird, trotz des Duells mit Floquet und der sonstigen Ereignisse kaum an Terrain verloren, in den letzten Tagen vielmehr gewonnen.

7 Uhr Abends.

Ich kehre soeben mit einem halbzermalmten Fuß und einem zerschlagenen Kopfe vom Begräbniß des „Generals" Eudes zurück. Die Polizei hieb mit dem Säbel auf die Menge blindlings ein, ohne zu sehen, wen und wo sie traf; auch mich hat ein Säbelhieb gestreift. Ich muß mich deshalb kurz fassen, da die Verletzungen sehr schmerzen. Der Leichenzug, der von dem in der Rue Réaumur (Quartier Montmartre) belegenen Hause Eudes' abmarschirte, bewegte sich zuerst unter zahlreicher Assistenz der strikenden Arbeiter — mehr als 15000 — durch die Straßen der inneren Stadt und die Boulevards, ohne daß eine bemerkenswerthe Ruhestörung zu verzeichnen. Der Scandal begann an der Place de la République, wo Rochefort's Wagen von ihm feindlichen, recht verdächtig aussehendem Gesindel angehalten und er und die Wittwe Eudes bedroht wurden. Andererseits wird behauptet, Rochefort hätte die Menge durch Zurückstoßen der Tricolore provocirt. Indessen auch das ging ziemlich harmlos vorüber. Erst am Boulevard Voltaire wurde es ernst. Dort haben nämlich die Gruppe der Cynux Montmartre eine rothe Fahne entfaltet. Die Polizei drängt in die Menge, diese fortzureißen. Es fällt ein Schuß. Die einen behaupten, es sei ein Manifestant gewesen, der geschossen, die anderen sagen, es sei ein Gensdarm der Banlieue. Diese Gensdarmen stürzten sich darauf wie toll in die Menge und hieben rechts und links ein. Es müssen zahllose Verwundete auf dem Platze geblieben sein; ich sah beim Zurückweichen viele Personen blutüberströmt liegen bleiben. Die Arbeiter wehrten sich mit Flaschen und Stockhieben. Der Zug geht schließlich weiter, den Boulevard Voltaire entlang, dessen Läden sämmtlich geschlossen sind. Aber der Kampf zwischen Polizei und Manifestanten dauert beim Marsche fort: der Polizei-Commissar Clément wird von einem Individuum mit einem bleibeschlagenen Stocke schwer verwundet. Rochefort's Fuhrwerk wird abermals heftig angegriffen und beinahe in Stücke zerschlagen. — Schließlich wird die Ordnung wiederhergestellt, Dank der Haltung der strikenden eigentlichen Arbeiter, die bei all diesen Ausschreitungen nicht betheiligt sind. Schuldig sind die Socialisten und Anarchisten. An der Place Voltaire beginnt ein neuer Kampf. Hier war die Schuld ganz zweifellos auf Seiten der Unruhestörer im Leichenzuge. Denn es wurde aus demselben heraus ein Revolverschuß abgefeuert und überdies eine Bombe geschleudert, die glücklicher Weise nicht explodirte. Außerdem flogen Steine und Holzstücke gegen die Polizisten. Diese stürzen in die Menge und aufs Neue beginnt ein Gemetzel mit blankem Säbel. Hauptsächlich Frauen und Kinder werden verletzt: ich erhalte einen Schlag auf die Schulter und eine Streifwunde, die mich zwingt, zurückzubleiben und weiterhin, gestützt von einem Arbeiter, ein Fuhrwerk aufzusuchen, in dem ich davonfahre. Ich sehe Herrn Busly mit seiner Deputirtenschärpe sich den Gendarmen entgegenstürzen und und ihnen Halt gebieten. Schließlich kommt man zum Kirchhofe Père Lachaise, wo zahllose Reden gehalten werden, von denen man aber bei dem Tumult nichts verstehen konnte. Der Abzug ging dann, soweit ich constatiren konnte, ohne einen schweren Zwischenfall von Statten. Es sollen über 200 Menschen mehr oder minder schwer verwundet sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. August.

• **Musikdirector Trautmann †.** Das plötzliche Hinscheiden des königlichen Musikdirectors Herrn Trautmann hat in allen Kreisen Breslaus einen geradezu erschütternden Eindruck hervorgerufen. Der bezüglichen kurzen Meldung in unserem heutigen Morgenblatte fügen wir noch folgende Einzelheiten über den Trauerfall hinzu. Es war das elfte von den fünfzehn Concerten dieser Saison, welches sich gestern, begünstigt vom herrlichsten Wetter, vor einem zahlreichen Publikum programmmäßig abwickelte. Kurz vor 7¾ Uhr war die vorletzte Nummer des zweiten Theils, Vorspiel zum dritten Act und Brautlied aus „Lohengrin" beendet. Der zweite Theil des Concerts sollte erst um 8¼ Uhr beginnen, und um die Pause bis dahin auszufüllen, ordnete der Director an, ein Stück von Offenbach als Einlage zu spielen. Kaum waren die letzten Töne dieses Stückes verklungen, als Director Trautmann plötzlich auf den hinter ihm stehenden Stuhl sank und den Kopf zur Seite neigte. Ein schweres Stöhnen veranlaßte die nächstsitzenden Mitglieder der Capelle herbeizuspringen, doch menschliche Hilfe kam in diesem Falle leider zu spät. Noch in den Armen derjenigen, die ihn aufgefangen hatten, um ihn vor einem

Kleine Chronik.

• **Heute Nacht** findet der stärkste Sternschnuppenfall von den drei Abenden des 9., 10. und 11. August statt, an welchen sich diese Meteore alljährlich in größter Zahl am nächtlichen Himmel zeigen. Am gestrigen Abend bemerkten wir unter den vielen Erscheinungen dieser Art bei sternenklarem Himmel einige Sternschnuppen, die sich durch außerordentlichen Glanz und durch die größte Pracht ihrer Erscheinung auszeichneten, indem sie einen förmlichen Feuerstreif hinter sich entstehen ließen, der allerdings nur zu schnell wieder verschwand. Wir machen alle Naturfreunde auf das heute Nacht am Himmel zu erwartende fesselnde Schauspiel ausdrücklich aufmerksam und wünschen nur, daß das Wetter durch das astronomische Programm keinen Strich mache. — Ueber die Natur der Sternschnuppen finden wir in der „Frankf. Ztg." einen populär gehaltenen Artikel, der in seinem wesentlichen Theile im Anschluß an die vorstehenden Zeilen wiedergegeben werden möge. „... Es hat — so heißt es in dem Artikel — lange gedauert, bis die zuerst von dem Physiker Chladni vertretene Ansicht, wonach die Sternschnuppen ganz ähnliche Körper sein müßten, wie die Meteorsteine und Feuerkugeln, die zuweilen auf die Erde herab fallen und also Boten aus dem fernen Weltraume sind, selbst bei den Gelehrten Eingang gefunden hat. Die Frage war nur die, wie so kleine aus dem Universum zu uns kommende Körperchen zum Leuchten in unserer Atmosphäre kommen können. Aber, wenn die großen Steinmeteoriten, welche öfter mehrere hundert Pfund wogen, bei ihrer Bahn durch unser Luftmeer sich bis zum Glühen erhitzen konnten, so ist um so leichter einzusehen, daß kleinere Körperchen, welche mit derselben Geschwindigkeit die Atmosphäre durchschneiden, eine bis zur völligen Verbrennung gesteigerte Wärme entwickeln mögen. Freilich ist der Beweis dafür, daß ein Körper, wenn er sich mit großer Geschwindigkeit im widerstehenden Mittel, wie es unsere Atmosphäre ist, bewegt, einen Theil seiner Geschwindigkeit in Wärme verwandeln muß, erst zu erbringen gewesen, seit die neuere Physik gezeigt hat, daß die Wärme selbst nichts anderes, als eine Art der Bewegung der kleinsten Theilchen des erwärmten Körpers ist. Daß aber die großen Meteore und die Sternschnuppen nicht wesentlich verschiedene Körper sind, zeigt ein Fall, der sich am 30. Januar 1868 zugetragen hat. Um diese Zeit fiel in Polen (in Pultusk) nach einem furchtbaren Knall ein wahrer Steinregen zur Erde nieder, als Schlußact einer großen Meteorerscheinung, wie sie nur selten beobachtet werden. Dieses selbige große Meteor erschien um diese Zeit ferner gelegenen Orten als gewöhnliche Feuerkugel, und noch weiter entfernte Orte sahen es nur als helle Sternschnuppe. Freilich gehören ganz andere Geschwindigkeiten dazu, um einen Körper durch die Reibung in der Atmosphäre zum Leuchten zu bringen, als wir sie auf der Erde zu erzeugen vermögen. Selbst die stärksten Krupp'schen Kanonen vermögen ihren Geschossen keine hierfür in Betracht kommende Wärmeerhöhung durch die Flugbahn zu ertheilen. Aber die Geschwindigkeit, mit der die Sternschnuppen an der Grenze unserer Atmosphäre aus dem Weltraum anlangen, ist eben auch enorm viel höher — man kann sie zu sechs Meilen in der Secunde annehmen. Wäre nun die Atmosphäre in den Höhen, wo die Sternschnuppen zu leuchten beginnen, schon so dicht, wie an der Erdoberfläche, so müßte die Reibung bei dieser überirdischen Geschwindigkeit eine so enorme sein, daß binnen einer Stunde die Sternschnuppen eine Temperaturerhöhung von Millionen von Graden erlitten. Allein die Atmosphäre wird nach oben stetig leichter, dünner, und so hat Schiaparelli in Mailand, dem der gewaltigste Fortschritt in der Erforschung der Sternschnuppennatur zu danken ist, berechnet, daß in der That die Temperaturerhöhung der Meteorsteine auf ihrem Laufe durch die Lufthülle nur einige tausend Grade in der Secunde erreichen wird. Daß aber eine solche, für unsere Vorstellung immerhin enorme plötzliche Temperatursteigerung ausreicht, die kleineren Körper, welche die Sternschnuppen bilden, zum Leuchten, ja zum Verdampfen zu bringen, wird ohne Weiteres einleuchten. Diese Geschwindigkeit, mit der die Sternschnuppen aus dem Weltraum auf unsere Erde losschießen, ist es nun auch recht eigentlich gewesen, welche uns über den Ursprung dieser schönsten Himmelserscheinung belehrt hat. Die Geschwindigkeit von etwa 6 Meilen in der Secunde ist nämlich fast um die Hälfte größer, als die planetarische Geschwindigkeit, also die der Erde in ihrer jährlichen Bahn um die Sonne. Und da nun gerade die Geschwindigkeit, mit der sich ein Himmelskörper in seiner Bahn bewegt, ein unterscheidendes Merkmal für seine besondere Natur bietet, so müssen wir schon deshalb nach einer andern Klasse von Himmelskörpern suchen, welche ähnliche Bahngeschwindigkeiten aufweisen, wie die Sternschnuppen und Meteore. Eine solche Kategorie von Himmelskörpern, welche sich mit größerer als planetarischer, nämlich etwa 6 Meilen pro Secunde betragender Geschwindigkeit in der Bahn bewegen, sind aber die Kometen, und zwar findet sich unter diesen eine Anzahl, welche in zwar langgestreckten, aber doch geschlossenen Bahnen die Sonne umkreist und dieselbe Bahngeschwindigkeit besitzt, wie unsere Augustmeteore. Es ist nun eine Hauptaufgabe der heutigen Astronomie, die Bahnen der Himmelskörper so genau wie möglich zu bestimmen, und es ist ihr die Lösung dieser Aufgabe mit einem geradezu erstaunlichen Grad von Schärfe und Sicherheit gelungen. So sind alle jene Kometen, welche, wenn auch nur wenige Wochen oder Monate dem menschlichen Auge sichtbar wurden, so genau gemessen und berechnet worden, daß man die Lage und Dimensionen ihrer Bahnen im Raume sehr genau kennt. Es ist aber auch, nachdem man auf anderem Wege die wahre Größe der Bahngeschwindigkeit der Sternschnuppen ermittelt hatte, gelungen, diejenige Bahn zu bestimmen, welche der Sternschnuppenschauer, der alljährlich um den 9. bis 11. August auf der Erde erscheint, um die Sonne beschreibt. Kaum hatte man aber dies letztere Resultat gefunden, als man auch sofort eine völlige Uebereinstimmung zwischen dieser Sternschnuppenbahn und derjenigen fand, in welcher sich der dritte Komet des Jahres 1862 um die Sonne bewegt. Die Uebereinstimmung der beiden Bahnen, die nur bezüglich der Umlaufszeit (wegen der schwierigen Bestimmung dieses Elementes aus den Sternschnuppenbeobachtungen) noch einer Bestätigung bedurfte, war so schlagend, daß man nicht mehr zweifelhaft sein konnte über den ursächlichen Zusammenhang beider Erscheinungen. Beide Himmelskörper laufen in derselben Bahn um die Sonne — entweder sind sie ursprünglich ein Ganzes gewesen und haben sich von einander losgelöst, oder der Komet hat sich aus dem Meteorring durch Verdichtung der Meteormaterie gebildet. Beides ist möglich. Denn, denken wir uns, daß ein Komet mit seinen äußerst zarten Theilchen in die Nähe eines großen Planeten, des Jupiter, kommt, so wird der dem Planeten näher liegende Theil des Kometen weit stärker angezogen, als das andere Ende. Auf diese Weise könnte dann ganz wohl eine Loslösung einzelner Theile stattfinden, die dann in einiger Entfernung von der Hauptmasse ihre Bahn weiterziehen würden. Bei folgenden Annäherungen an einen massenhaften Weltkörper würde sich derselbe Proceß wiederholen, und so könnte im Laufe vieler Jahrhunderte allmälig die ganze Bahnstrecke des Kometen mit losgelösten Theilchen angefüllt werden. Da nun die Erde ebenfalls eine Bahn um die Sonne beschreibt, welche die Bahn des dritten Kometen von 1862 in demjenigen Punkte schneidet, in welchem sich unsere Erde am 10. August befindet, so muß die Erde um diese Zeit durch diese kometarische oder meteorische Materie hindurchgehen, die dann wegen der enormen Geschwindigkeit, mit der die Kreuzung der beiden Bahnen stattfindet, in unserer Atmosphäre verbrennen muß, und so das Schauspiel eines reichen Sternschnuppenfalles bewirkt. Daß sich das Augustphänomen der Sternschnuppen in jedem Jahre wiederholt, sobald nur die Erde an diesem Punkte ihrer Bahn angekommen ist, beweist, daß die Vertheilung der Kometentheilchen bereits auf die ganze elliptische Bahnstrecke stattgefunden hat, wenn auch die Zahl der in den genannten Augusttagen in verschiedenen Jahren beobachteten Sternschnuppen eine verschiedene ist. Die Auflösung der Kometentheilchen in meteorische Materie würde auch eine natürliche Erklärung der mehrfach beobachteten Erscheinung bieten, wonach stark beschweifte Kometen, wenn sie nach vielen Jahren zur Erdnähe zurückkehren, viel von ihrem früheren Glanze verloren haben.

* **Ein politischer Märtyrer.** Der „Magdeb. Z." wird aus Mainz, 7. d., geschrieben: Ein Sonderling, seines Zeichens ein Drechslermeister und als solcher seiner tüchtigen Arbeit wegen sehr gesucht, ist heute hier in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Dem biederen Drechslermeister wollte die seit 1866 eingetretene politische Umwälzung durchaus nicht gefallen, insbesondere konnte er es nicht verschmerzen, daß die Oesterreicher das Feld räumen mußten. Er that damals den Schwur, sein Haus nicht wieder zu verlassen, und hat diesen Schwur treu gehalten. Das Einzige, was er sich noch gestattete, war, daß er den Kopf zum Fenster hinaussteckte, um das Treiben auf der Gasse zu betrachten. Von all den Ereignissen, die sich seit 1866 hier abgespielt haben, von den großen Bauten und Neuerungen in unserer Stadt, hat der Sonderling, der nähere Verwandte nicht mehr hatte und für sich allein lebte, nur durch die Zeitungen Kenntniß erhalten, persönlich gesehen hat er davon nichts.

Sturze zu bewahren, hauchte Herr Trautmann seinen Geist aus, und die im Saale von den DDr. med. Bobrecker, Giesburg und Möbus angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Director Trautmann hatte schon seit einigen Jahren an einem Herzübel gelitten und war dem gestrigen Anfall ohne Weiteres erlegen. Der Verblichene hinterläßt eine Wittwe und neun Kinder, von welchen einige noch im zartesten Alter stehen. Frau Trautmann und die älteren Kinder waren auf die verhängnißvolle Nachricht rasch herbeigeeilt und umstanden wehklagend die Leiche, bis dieselbe gegen 9 Uhr Abends durch den Krankentransportwagen des Allerheiligen-Hospitals nach dem Trauerhause in der Taschenstraße gebracht wurde. Selbstverständlich hatte auch das Concert durch den erschütternden Todesfall sein Ende erreicht, und allenthalben gelangte die warme Theilnahme des Publikums für die Hinterbliebenen zum Ausdruck. Director Trautmann war 1840 zu Strehlen geboren. Im Jahre 1862 wurde er als Concertmeister für die Theatercapelle gewonnen, welcher er bis zum Jahre 1871 angehörte. In dem genannten Jahre übernahm er das Musik-Institut von Blecha und zugleich die Leitung der Brieger'schen Capelle, die er bis 1879 dirigirte, in welchem Jahre er sich an die Spitze einer eigenen, der nach ihm benannten Trautmann'schen Capelle stellte.

Mit dem Hingange des Herrn Trautmann ist wieder ein Stück heimischer Musikgeschichte abgeschlossen. Die Donnerstagconcerte im Concerthause sind unter seiner Leitung erst zu dem geworden, was sie waren: wahrhaft populär im besten Sinne des Wortes. Sie bezeichnen gewissermaßen einen Markstein unseres Musiklebens. Seine ganze Kraft hat Rudolf Trautmann seiner Kunst gewidmet. Darum ist er, so bescheiden seine Anfänge auch waren, ein echter, ganzer Künstler geworden. Er hat den Tactstock geführt, wie selten Einer. Und wie er ein ganzer Künstler war, so fand an ihm echte und wahre Kunst und Künstlerschaft jederzeit kräftigen Beistand.

* **Von der Universität.** Die vielbesprochene Angelegenheit der Nachfolge Scanzonis in Würzburg ist, wie die „Voss. Ztg." schreibt, jetzt erledigt. Nachdem die Professoren Fritsch (Breslau) und Kattenbach (Halle) abgelehnt haben, hat Professor Dr. Hofmeier-Gießen die Berufung angenommen.

* **Turnlehrerprüfung.** An dem Cursus der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin während des Winters 1887/88 haben aus Schlesien theilgenommen und am Schluß desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichtsanstalten erhalten: Freund, Elementarlehrer zu Ujest, Kreis Groß-Strehlitz, Leopold Hoffmann, Candidat des höheren Schulamts zu Gleiwitz, Kaul, Elementarlehrer zu Strehlen, Kupka, Seminar-Hilfslehrer zu Peiskretscham, Dr. Leeder, Gymnasiallehrer zu Hirschberg i. Schl., Dr. Schauder, Candidat des höheren Schulamts zu Breslau.

* **Circus Renz.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, werden für Mitglieder des Circus Renz am hiesigen Orte bereits für Anfang September Wohnungen gemiethet. Die vor Kurzem gebrachte Mittheilung, daß in genanntem Monat die Vorstellungen in Hamburg beginnen sollen, bewahrheitet sich also nicht, sondern Director Renz wird mit seiner Gesellschaft zu dieser Zeit in seinen hiesigen Circus auf der Luisenstraße einziehen.

---

* **Glogau,** 9. Aug. [Die Hochwasserwelle,] welche gegenwärtig die Oder hinabgeht, passirt seit gestern unsere Stadt. Während am Dinstag noch 1,98 Meter am Pegel unserer Oderbrücke abgelesen wurden, stieg die Oder gestern auf 2,40 Meter und heut auf 2,70 Meter. Es ist anzunehmen, daß das weitere Wachsen der Oder nur unbedeutend ist und bereits morgen die Hochwasserwelle sich anschicken wird, Glogau zu verlassen.

h. **Lauban,** 9. Aug. [Pastor Krüger †.] Im benachbarten Kerzdorf starb in der vergangenen Nacht nach längerem, schweren Leiden der Pastor emer. Krüger im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene hat eine lange Reihe von Jahren das evangelische Pfarramt in Holzkirch im hiesigen Kreise mit großer Treue verwaltet.

|| **Reichenbach,** 9. Aug. [Bürgermeister Eupel. — Bürgerverein. — Turn-Gaufest.] Unser Bürgermeister Eupel ist gestern mit 1206 gegen 962 Stimmen zum Bürgermeister von Apolda gewählt worden. — Am Montag feierte der hiesige Bürgerverein im Schießkretscham ein Gartenfest durch Concert, Feuerwerk und Tanz. Dasselbe war sehr zahlreich besucht und verlief in schönster Weise. — Die Vorarbeiten für das künftigen Sonntag und Montag hier stattfindende erste Gaufest des Zobten-Turngaues schreiten rüstig vorwärts. Die Zahl der angemeldeten Turner ist eine große.

* **Ratibor,** 9. Aug. [Hochwasser. — Viehseuche.] Während gestern früh 6 Uhr die Oder in Ratibor eine Höhe von 2,88 Mtr. hatte, ist sie bis heute Nachmittags 2 Uhr auf fünf Meter 30 Centimeter gestiegen, ein weiteres Wachsen um noch 30 Ctm. wird erwartet. Das plötzliche Anschwellen des Stromes ist eine Folge der gestern Abend in der Oder- und Oppa-Niederung, sowie in den Beskiden niedergegangenen Wolkenbrüche und wird hoffentlich ebenso schnell wieder abnehmen. Leider ist die Ausuferung in weitem Maße eingetreten. Eine große Menge Getreide wird von den Fluthen mitgeführt, ein Zeichen, daß die Aecker überfluthet sind. Die Hälfte eines Wagens, der jedenfalls dem gestern in Lubom, Kreis Ratibor, ertrunkenen Gastwirth Grittner gehört, wurde hier aufgefangen. Die Leiche des Grittner selbst ist nicht gefunden. Der Garten der Eisenbahnverwaltung am alten Güterschuppen steht, wie der „Oberschl. Anz." schreibt, ganz unter Wasser, der Weg nach Villa Nova ist unpassirbar, ebenso ist die Adler'sche Papierfabrik unter Wasser gesetzt. Mit welcher Gewalt die Wassermassen anstürmen, geht daraus hervor, daß eine starke Pappel mit Wurzeln, offenbar von den Fluthen unterspült, mitgerissen wurde. In der Nähe des Holzmarktes wurde sie von Fischern an das Ufer gebracht. Bei einem Wasserstande von 3,80 Meter tritt im Kreise Ratibor die Oder aus ihren Ufern. Nachmittag 4 Uhr hatte das Wasser eine Höhe von 5 Meter 45 Centimeter erreicht. — Von der Pleß-Kattowitzer Kreisgrenze wird demselben Blatte geschrieben: Recht hart wurde der Mühlenbesitzer zu Sodolle durch das Unwetter voriger Woche betroffen. Die plötzlich anstürmende Fluth hatte den starken Damm des mit Fischen besetzten Teiches durchbrochen, die Zäune hinweggerissen, die Schleusen, deren Wiederherstellung über 1000 M. kosten wird, zerstört, eine Menge Getreide vernichtet und zwei Bienenstöcke fortgetragen. — In Ellgoth, Kokoczyniez und Panewnik sind die dem Fürsten gehörigen Brücken weggeschwemmt worden. Dem Häusler Geppert ist vom Blitz eine Kuh getödtet, in Ellgoth ein Haus durch Blitzschlag entzündet worden. — Wie der „Stadt- und Landb." wissen will, sind dem Molkereipächter W. in Schonowitz 140 Stück Schwarzvieh, durchweg werthvolles Zuchtmaterial, eingegangen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. Aug. Das Präsidium der deutschen Commission für die Brüsseler Ausstellung giebt Folgendes bekannt: Es sei gegenwärtig unmöglich, auf die einzelnen in den öffentlichen Blättern, Circularen ꝛc. kundgegebenen Gerüchte über angebliche Incorrectheiten in der Geschäftsleituug in Brüssel einzugehen, erst die Kenntniß von der in Bezug auf dieselben zu gebenden Klarstellung wird die Mittel bieten zur Erwägung und Ergreifung derjenigen Schritte, welche zur Abstellung der erwiesenen derartigen Vorkommnisse für die Interessen der Aussteller angebracht erscheinen.

Dresden, 9. Aug. Bei dem Prinzen Georg findet heute Nachmittag in Hosterwitz Familientafel statt, welcher der Kronprinz von Italien beiwohnen wird.

München, 10. August. Der Restbetrag des zur Freilegung der Frauendomkirche erforderlichen Geldes ist vom Prinzregenten übernommen worden.

Heidelberg, 10. August. Der Geschichtsschreiber Georg Weber ist gestorben.

Bonn, 9. Aug. Am Nachmittag unternahmen die Theilnehmer des Anthropologen-Congresses eine Festfahrt auf dem Rhein bis Remagen. Heute Abend findet eine Illumination der Ufer und Berge statt.

Ravenna, 9. August. Der Gemeinderath beschäftigte sich heute mit der anläßlich der Reise des Königs in der Romagna demselben darzubringenden Ehren und beschloß, die Königin zum Besuche der Stadt nochmals einzuladen.

London, 9. August. Oberhaus. Der Lordkanzler verlas ein Schreiben des deutschen Botschafters Grafen Hatzfeldt vom 31. v. M., in welchem dem Hause der Dank des Kaisers Wilhelm für die aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Friedrich beschlossene Beileidskundgebung ausgesprochen wird. — Die Bill betreffend die Parnell'sche Untersuchungs-Commission wurde in dritter Lesung angenommen, die Localverwaltungsbill wurde mit einigen unwesentlichen Amendements in dritter Lesung genehmigt.

Unterhaus. Die Eidesbill wurde mit 147 gegen 60 St. in dritter Lesung angenommen.

London, 10. Aug. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Bill über Verstärkung der Vertheidigungsmittel des Reiches an und erledigte die Einzelberathung der Bill für nationale Vertheidigung, nachdem der Paragraph gestrichen worden war, welcher die Einberufung Freiwilliger gestattete. Das indische Budget wurde angenommen.

Petersburg, 10. August. Ein heute veröffentlichtes Gesetz ermächtigt die Kursk-, Charkow-, Asow-, Koslow-, Woronesch-, Rostow-, Orel-, Griösi- und Fastow'sche-Bahngesellschaft, neue 4procentige, von der Regierung garantirte, steuerfreie Obligationen auszugeben. Nähere Emissionsbedingungen sind vom Finanzminister festzusetzen.

Petersburg, 10. August. Die Reichsbank erhöhte den Wechseldiscont auf $5^1/_2$, den Werthpapierlombard auf 7 pCt. und erhebt für Special-Conto-Correntconto garantirt durch Zinspapiere nunmehr 8 Procent.

Konstantinopel, 10. August. Anstatt des abgesetzten Mahmud Pascha ist Agob Pascha interimistisch zum Minister der Civilliste und zum Finanzminister ernannt.

London, 9. Aug. Der Castle-Dampfer „Garth Castle" ist heute auf der Heimreise in London und der Castle-Dampfer „Drumond Castle" auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Hamburg, 9. Aug. Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 9 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 9. Aug. Der Postdampfer „Saxonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in Colon eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 9. August, 5 Uhr Nachm. U.-P. 5,40 m. Steigt.
— 10. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,10 m. Fällt. Höchster Stand 5,56 m.
Breslau, 9. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,95 m.
— 10. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,88 m, U.-P. + 1,10 m.

Litterarisches.

H. Ladebeck's Schwimmschule. Lehrbuch für Anfänger und Geübte. Mit 31 Abbildungen. (Verlag von Hermann Bruckner in Leipzig.) Vor uns liegt die 4. Auflage dieses vortrefflichen Bade- und Schwimmbuches. Dasselbe enthält eine mit vielen guten Instructionsbildern versehene Anleitung, auch ohne Lehrer das Schwimmen zu lernen; es enthält ferner Verhaltungsmaßregeln für die Stellung Ertrinkender oder Schiffbrüchiger und giebt eine vorzügliche Zusammenstellung von Baderegeln. Diese knapp gefaßten Baderegeln, welche für jedes Kind verständlich gegeben sind, machen schon allein das Buch zu einem sehr werthvollen. Außerdem ist aber auch dieses Bade- und Schwimmbuch jedem geübten Schwimmer aufs Wärmste zu empfehlen; denn man findet darin eine Menge der neuesten und besten sog. Schwimmkunststücke, welche jeden Kunstschwimmer erfreuen werden.

Handels-Zeitung.

✉ **Sagan,** 9. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen, schwer 17,65 M., mittel — M., leicht 17,06 M., Roggen schwer 12,62 M., mittel — M., leicht 12,50 Mark, Gerste schwer — M., mittel — M., leicht — M., Hafer schwer 13,00 M., mittel — Mark, leicht 12,80 M., Kartoffeln (neue) schwer 5,00 M., mittel — M., leicht 4 M., Heu schwer 5,00 Mark, mittel — Mark, leicht 4,50 Mark, das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 21 M., mittel — Mark, leicht 19,20 M., das Klgr. Butter schwer 1,70 Mark, mittel — M., leicht 1,50 Mark, das Schock Eier schwer 2,60 M., mittel — Mark, leicht 2,40 Mark. — Die Einbringung des Roggens ist während der letzten schönen Tage bedeutend gefördert und beginnt man bereits mit dem Schneiden des Weizens.

§ **Frankenstein,** 8. Aug. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 18,40—17,50—16,50 M., Roggen 13,10—12,60 bis 12,20 M., Gerste 13,30—12,70—12,20 M., Hafer 13,90 bis 13,30—12,60 M., Erbsen 13,60 M., Kartoffeln 4 M., Heu 6,00 Mark, Stroh 4 Mark, Butter (1 Klgr.) 1,70 M., Eier (Schock) 2,20 M.

Ratibor, 9. Aug. [Marktbericht von E. Lustig.] Durch den heutigen schönen Erntetag war die Zufuhr als auch der Verkehr, wie sich erwarten liess, wieder sehr gering. Es wurde notirt: Roggen 12,40—12,50 Mark, Gerste 10,00—12,00 Mark, Hafer 11,40—11,60 Mark per 100 Kilogramm.

♃ **Breslau,** 10. August. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei regen Umsätzen in günstiger Stimmung. In erster Reihe standen die kleinen Eisenwerthe, welche in grossen Summen zu procentweise gestiegenem Course lebhaft gehandelt wurden. Laurahütteactien hielten sich heute in zweiter Linie, doch war die Haltung, abgesehen von einer im Verlaufe eingetretenen Abschwächung, gleichfalls eine freundliche. Oesterr. Creditactien begehrt und höher, fremde Renten fest, aber still. — Schluss unentschieden.

Per ultimo August (Course von 11 bis $12^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $165^1/_2$—$^1/_4$—$^1/_2$ bez., Ungar. Goldrente $84^1/_8$ bez., Ungar. Papierrente $75^1/_4$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $122^1/_8$—$^5/_8$—122 bez., Donnersmarckhütte $64^3/_4$—$65^1/_2$—65 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 99 bis $98^3/_4$—$99^1/_4$—99 bez., Russ. 1880er Anleihe $83^7/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe 98 bez., Orient-Anleihe II $59^7/_8$ bez., Russ. Valuta $195^3/_4$—196 bis $195^1/_2$ bez., Türken $14^7/_8$ bez., Egypter $85^1/_4$ bez., Italiener $97^1/_4$ bez., Mexikaner $94^1/_2$ bez., Mainzer $105^1/_2$ Br.

Nachbörse behauptet. (Course von $1^3/_4$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $165^3/_8$, Ungar. Goldrente 84, 10. Vereinigte Königs- und Laurahütte $122^1/_8$, Donnersmarckhütte $65^1/_8$, Oberschles. Eisenbahnbedarf 99, Russ. Valuta 196.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 10. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 164, 90. Disconto-Commandit 219, 50. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 10. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 165, 25. Staatsbahn 103, 30. Italiener 97, 10. Laurahütte 121, 70. 1880er Russen 83, 80. Russ. Noten 196, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 10. 1884er Russen 98, 20. Orient-Anleihe II 60, —. Mainzer 105, 40. Disconto-Commandit 220, 40. 4proc. Egypter 85, 20. Mexikaner 94, 50. — Günstig.

Wien, 10. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 80. Marknoten 60, 25. 4proc. ungar. Goldrente 101, 67. Fest.

Wien, 10. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 25. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 247, 75. Lombarden 102, 50. Galizier 213, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 20. 4% ungar. Goldrente 101, 62. Ungar. Papierrente 91, 20. Elbethalbahn 191, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 10. August. Mittags. Creditactien 263, 12. Staatsbahn 205, 25. Lombarden —, —. Galizier 177, 75. Ungarische Goldrente 84, —. Egypter 85, 10. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 10. August. 3% Rente 83, $72^1/_2$. Neueste Anleihe 1872 105, 52. Italiener 97, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 429, 06. Fest.

London, 10. August. Consols 99, 50. 1873 Russen 98, 37. Egypter 84, 03. Sehr heiss.

Glasgow, 10. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 39, 4.

Wien, 10. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Credit-Actien ..	315 20	316 50	Marknoten	60 25	60 25
St.-Eis.-A.-Cert.	248 90	247 80	4% ung. Goldrente.	101 57	101 57
Lomb. Eisenb..	103 25	103 —	Silberrente	82 70	82 80
Galizier	214 —	213 60	London	123 45	123 40
Napoleonsd'or .	9 79	9 $78^1/_2$	Ungar. Papierrente.	91 17	91 10

Cours-Blatt.

Breslau, 10. August 1888

Berlin, 10. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	105 30	105 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 50
Gotthardt-Bahn	132 —	133 40
Warschau-Wien	156 —	155 75
Lübeck-Büchen	166 60	167 10
Mittelmeerbahn ...	127 60	128 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	60 80	59 60
Ostpreuss. Südbahn .	120 —	119 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	105 20	105 20
do. Wechslerbank .	103 —	103 —
Deutsche Bank	168 —	168 70
Disc.-Command. ult.	218 40	221 60
Oest. Credit-Anstalt	164 20	165 —
Schles. Bankverein .	120 50	120 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	46 —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	145 —	144 70
do. verein. Oelfabr.	94 10	93 50
Hofm. Waggonfabrik	133 40	133 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	132 90	132 —
Schlesischer Cement	219 90	218 50
Cement Giesel	162 —	160 —
Bresl. Pferdebahn . .	136 70	136 70
Erdmannsdrf. Spinn.	89 70	89 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 50	139 —
Schles. Feuerversich.	2025 —	2025 —
Bismarckhütte	172 —	172 —
Donnersmarckhütte .	64 —	65 10
Dortm. Union St.-Pr.	83 —	83 —
Laurahütte	121 70	121 70
do. $4^1/_2$% Oblig.	104 30	104 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	143 40	144 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	97 90	98 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 50	136 10
do. St.-Pr.-A.	— —	136 50
Bochum. Gussstahl. ult	175 —	173 50
Tarnowitzer Act. ...	— —	— —
do. St.-Pr. .	108 70	108 —
Redenhütte St.-Pr. .	112 50	113 10
do. Oblig. . .	113 30	113 50
Schl. Dampf.-Comp.	— —	121 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 10
do. do. $3^1/_2$%	103 70	103 70

Cours vom	9.	10.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 50	154 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 30	107 40
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	104 30	104 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	102 —	102 20
Schles. Rentenbriefe	105 20	105 20
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. $3^1/_2$%	102 20	102 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	102 20	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 40	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	57 40	57 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 10	85 30
Italienische Rente . .	97 50	97 70
Oest. 4% Goldrente	92 40	92 40
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	62 80
do. $4^1/_5$% Silberr.	68 60	68 60
do. 1860er Loose .	116 60	117 10
Poln. 5% Pfandbr. .	59 70	59 90
do. Liqu.-Pfandbr.	53 30	53 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 80
do. 6% do. do.	106 10	106 20
Russ. 1880er Anleihe	83 85	83 90
do. 1884er do.	98 30	98 50
do. Orient-Anl. II.	59 60	59 90
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	88 90	89 —
do. 1883er Goldr.	110 90	110 90
Türkische Anl.	14 70	14 90
do. Tabaks-Actien	100 50	100 70
do. Loose	36 10	36 10
Ung. 4% Goldrente	84 —	84 20
do. Papierrente . .	75 30	75 50
Serb. amort. Rente	82 90	82 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 90	166 20
Russ. Bankn. 100 SR.	195 20	195 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	169 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $46^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $35^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	165 80	166 —
do. 100 Fl. 2 M.	165 10	165 30
Warschau 100 SR 8 T.	194 80	195 75

Privat-Discont $1^5/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 10. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt. Disconto-Commandit fest.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Oesterr. Credit. . ult.	165 —	164 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 37	105 37
Disc.-Command. . ult.	219 25	221 —	Drtm. UnionSt. Pr. ult.	82 75	82 25
Berl. Handelsges. ult.	168 50	170 50	Laurahütte ..... ult.	121 75	121 50
Franzosen ...... ult.	103 50	103 37	Egypter .... ult.	85 25	85 25
Lombarden ..... ult.	43 —	43 12	Italiener .... ult.	97 12	97 37
Galizier .... ult.	89 37	89 25	Ungar. Goldrente ult.	84 —	84 12
Lübeck-Büchen . ult.	167 —	167 12	Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 75
Marienb.-Mlawka ult.	70 62	70 75	Russ. 1884er Anl. ult.	98 12	98 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	113 50	114 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	59 87
Mecklenburger . . ult.	156 87	156 87	Russ. Banknoten . ult.	195 50	196 25

Producten-Börse.

Berlin, 10. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 167, 75, Novbr.-Decbr. 169, 75. Roggen Septbr.-Oct. 135, —, Novbr.-Decbr. 138, —. Rüböl Septbr.-Octbr. 50, 60, Octbr.-Novbr. 50, 60. Spiritus August 52, —, Septbr.-October 52, 50. Petroleum loco 25, —. Hafer Sept.-Octbr. 116, 75.

Berlin, 10. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Ermattend.		
Septbr.-Octbr. ...	167 75	166 75	Septbr.-Octbr. ...	50 20	50 70
Novbr.-Decbr. ...	169 75	168 75	Octbr.-Novbr.	50 20	50 50
Roggen. Matter.					
Septbr.-Octbr. ...	135 —	134 50			
Octbr.-Novbr.	136 75	136 25	Spiritus. Flau.		
Novbr.-Decbr. ...	138 —	137 50	do. 50er	52 70	52 30
Hafer.			do. 70er	32 80	32 40
August	119 —	118 75	50er August-Sept.	52 —	51 30
Septbr.-Octbr. ...	116 50	116 25	50er Septb.-Octb.	52 30	51 70

Stettin, 10. August. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	171 50	172 —	August	50 —	50 50
Octbr.-Novbr. ...	172 50	173 —	Septbr.-Octbr.	49 50	50 —
Roggen. Unverändert.					
Septbr.-Octbr. ...	131 50	131 50	Spiritus.		
Octbr.-Novbr. ...	133 50	133 50	loco mit 50 Mark	— —	— —
			Consumsteuer belast.	52 50	52 40
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 50	32 40
loco (verzollt)	12 85	12 85	August-Septbr. 70er	32 60	32 10

Chemnitz, 8. August. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Schön. Angesichts des herrlichsten Wetters war die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse sehr flau und für Weizen und Roggen in feinsten Qualitäten war regere Nachfrage — Ich notire: Weizen, russ., weiss und roth, 182—192 Mark, sächs., gelb und weiss, 178—188 M., Roggen, neuer, 140—143 Mark, do. preuss. 137 bis 140 M., hiesiger 130—133 M., fremder, russ. 136 bis 139 M., Gerste, Brauwaare ohne Handel, Mahl- und Futterwaare 120 bis 130 M., Hafer 138—142 M., Mais, rumänischer 135—140 Mark, do. cinquantin 150 bis 156 Mark, Erbsen, Kochwaare, 160—185 Mark, Mahl- und Futterwaare 130—140 Mark. Alles pro 1000 Kilogramm netto. Weizenmehl Nr. 00: 28 M., Nr. 0: 26,50 M., Nr. I: 24,50 M., Roggenmehl Nr. 0: 21,25 Mark, Nr. I: 20,25 M. Spiritus loco pro 10 000 Literprocent mit 70 M. Consumsteuer 34,40 M., mit 50 M. Consumsteuer 53,50 M

* **Landeshuter Garnbörse.** 8. August. Die heutige Garnbörse, an welcher gleichzeitig Neuwahl des Vorstandes, sowie Rechnungslegung stattfand, war sehr zahlreich besucht. Der bisherige Vorstand wurde per Acclamation wiedergewählt. Aus dem Börsenfonds wurden für die Ueberschwemmten des Laubaner und Löwenberger Kreises 150 M. bewilligt. Es entwickelte sich eine rege Nachfrage nach Line- wie Towgarnen, Spinner sind aber nicht mehr geneigt, zu alten Preisen abzugeben, da dieselben auf längere Zeit unter Schluss und die Aussichten auf eine weniger günstige Flachsernte bereits Einfluss auf die Preise ausüben. Trotzdem wurden verschiedene grössere Abschlüsse perfect. Mech. Webereien sind noch gut beschäftigt und haben Aussicht auf dauernde Beschäftigung für die nächsten Monate. Das Flachsgeschäft ist wie immer um diese Zeit unbedeutend. Die nächste Garnbörse findet am Mittwoch, den 5. September a. cr. statt.

Die Börsen-Commission.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 1. bis 8. August. Die Stimmung im Handel mit Kartoffelfabrikaten war im Allgemeinen ruhig, abwartend, bedingt durch die Witterung, die Folgerungen über den schliesslichen Ausfall der Kartoffelernte vollständig ausschliesst. Die aus den Provinzen vorliegenden Offerten lassen allerdings erkennen, dass Producenten immer noch auf eine mässige Ernte rechnen. Ia Stärke und Mehl neuer Campagne wurde Parität Berlin-Stettin zu 18 1/4—18 1/2 Mark gehandelt. Secunda-Qualitäten sind schwer zu begeben, obwohl grössere Bestände nicht vorhanden. Feuchte Kartoffelstärke soll ein Posten Parität Berlin zu 10 1/2 Mark gehandelt sein. — Wir notiren: Kartoffelstärke, Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet, 20 Mark, do. ohne Centrifuge 19 bis 19,50 Mark, IIa. 17—18,50 Mark. Kartoffelmehl, hochfein, 21,50 M., Ia. 20,20 Mark, IIa. 17,50—19,00 M. Kartoffelsyrup Ia. 23,75—24 Mark, do. zum Export eingedickt 24,50 Mark, Ia. gelb 21,50—22,50 Mark, Kartoffelzucker, Ia. weiss 24,50—25 Mark, Ia. gelb 22—23,50 Mark. Dextrin, Ia. gelb und weiss 27,75—28,25 M. — Weizen- und Reisstärke traten in ruhigen Begehr. Wir notiren: Weizenstärke, Ia. grossstückige Pasewalker, Hallesche etc. 41—42 Mark, do. kleinstückige 32—35 Mark, Schabestärke 29—32 M., Reisstückenstärke 43—44 Mark, Reisstrahlenstärke 45—46 M., Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Newyork, 8. Aug. Nachproducte Bas. 75%, Umsätze zu 11/3.

Hamburg, 9. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August-September 20 3/4 Br., 20 1/2 Gd., per September-October 21 Br., 20 3/4 Gd., per October-November 21 1/4 Br., 21 Gd., per November-December 21 1/4 Br., 21 Gd., per December-Januar 21 1/4 Br., 21 Gd., per Frühjahr 21 1/4 Br., 21 Gd. Tendenz: Matt.

Ausweise.

Wien, 10. Aug. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. August.*)]

Notenumlauf	378 600 000 Fl.	—	973 000 Fl.
Metallschatz in Silber	232 300 000 „	+	40 000 „
Portefeuille	135 000 000 „	—	105 000 „
Lombarden	21 500 000 „	—	146 000 „
Hypotheken-Darlehne	102 300 000 „	+	361 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	96 600 000 „	+	585 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Juli.

Paris, 9. Aug. [Bankausweis.] Guthaben des Staatsschatzes 342 233 000, Abnahme 5 048 000, Gesammt-Vorschüsse 266 537 000, Zunahme 4 743 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 989 000, Zun. 446 000 Francs. Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 90, 65.

London, 9. Aug. [Bankausweis.] Regierungssicherheiten 16 367 000, Abnahme 351 000 Pfd. Sterl. Procentverhältniss der Reserve zu den Passiven 39 1/4 gegen 39 3/4 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 100 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 5 Mill.

Concurs-Eröffnungen.

Hausbesitzer und Kürschner Friedrich William Burkhardt in Meuselwitz. — Firma Robert Kunert zu Dippoldiswalde. — Sattlermeister Friedrich Hermann Dressel in Falkenstein i. V. — Handlung Josef Starzynski zu Graudenz. — Nachlass des Schlossermeisters Sebastian Vollweiler von Karlsruhe. — Kaufmann Albert Schwarz in Mannheim. — Gasthofbesitzers-Eheleute Christian und Katharina Güttinger zu Nördlingen. — Ehefrau des Landwirths und früheren Hirschwirths Philipp Hofsäss von Göbrichen. — Adam Lippert zweiter von Nieder-Klingen. — Nachlass des Molkereibesitzers Wilhelm Prüfert zu Rixdorf. — Nachlass des Schuhmachers Fidel Schäfer von Vöhrenbach. — Maschinenbauer Ernst Seifert in Olbernhau.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: „C. E. Haupt, Königlicher Gartenbau-Director" zu Brieg hat eine Zweigniederlassung zu Breslau errichtet. — Paul Fahnroth zu Breslau. — Jos. Priemer zu Breslau hat eine Zweigniederlassung in Schönborn errichtet. — L. Krischke vorm. Robert Knothe zu Bojanowo. — Löbel Weissenberg zu Rosdzin, Inhaber Gastwirth und Ziegeleibesitzer. — Johann Musiol in Sandowitz, Inhaber Bier- und Cigarrenhändler. — Peter Panchysz zu Sandowitz, Inhaber Müller und Victualienhändler. — Die Actiengesellschaft unter der Firma: „Concordia Spinnerei und Weberei" mit dem Sitze in Burglehn (bei Bunzlau) und einer Zweigniederlassung in Marklissa. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der mechanischen Kammgarn-Spinnerei einschliesslich der hiermit verbundenen Geschäftsbranchen, sowie die Herstellung und der Vertrieb von Web-, Strick- und Stickgarnen und von halb- und ganzwollenen Geweben. Das Grundcapital der Gesellschaft besteht aus 3 000 000 Mark. Den Vorstand bildet der Kaufmann und Fabrikant Samson Woller zu Bunzlau. Als Einlage auf das Grundcapital sind von Herrn Samson Woller seine beiden zu Bunzlau und Marklissa unter der Firma „Gebrüder Woller" bestehenden Etablissements mit allem Zubehör, Rechten, Ansprüchen und Gerechtigkeiten, sowie die zugehörigen Grundstücke in die Gesellschaft eingebracht.

Gelöscht: Städtisches Kalkwerk in Reinerz. — J. Thamm zu Zobten.

Procura. Angemeldet: Adolph Ahrens für die Firma: Botanischer Garten, Hirschberg i. Schl., Löwenthal & Co.

* **Nationalbank für Deutschland.** Gestern fand eine Sitzung des Aufsichtsraths statt, in welcher die Semestral-Bilanz zur Vorlage gelangte. Wie man der „Nat.-Ztg." mittheilt, weist dieselbe ein recht befriedigendes Resultat auf.

* **Die Einnahmen an Börsensteuer** sind im Juni, wie im Hinblick auf das sehr lebhafte Fondsgeschäft erwartet werden konnte, bedeutend gewesen. Es wurden erzielt für Schlussscheine 998 948 M. (1887 736 189 M.) und für Werthpapiere 672 658 M. (670 745). Es ergiebt sich mithin ein Mehr von 262 759 M., bezw. von 1913 M. Wenn man die bisher erzielten Einnahmen an Börsensteuer in Betracht zieht, so überragt das Juni-Ergebniss fast alle früheren Feststellungen. Der Effectenstempel hat nur im Juni 1886 (795 664 M.) mehr erbracht, während die Umsatzsteuer nur im März 1886 (1 011 838 M.) übertroffen ward. In 1888 war bis Mai die höchste Monats-Einnahme für Schlussscheine 789 520 Mark (im Mai) und für Werthpapiere 483 348 Mark (im April).

* **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Ueber die bereits erwähnte, vor einigen Tagen unter Theilnahme eines Ministerial-Commissars, des Regierungs-Präsidenten und des Staats-Commissars abgehaltene Sitzung des Curatoriums erfährt der „Berl. Act." weiter Folgendes: Die geschäftliche Lage der Bank ist von der Aufsichtsbehörde und insbesondere von dem Ministerialrath besser aufgefasst, als zuvor. Früher ward verlangt, dass die Amortisationszuschläge auf die ausgegebenen 19431 750 M. unkündbarer Hypothekenbriefe (es sind davon 3717 750 M. mit 120 pCt. und 7596 150 M. mit 110 pCt. rückzahlbar) mit 1503 163 Mark als Passivum in die Bilanz aufzunehmen seien; davon war jetzt nicht mehr die Rede. Ferner ward verlangt, dass das unter den Activen mit 213 000 Mark aufgeführte Disagio-Conto beseitigt werde; das Conto ist jetzt wenigstens zum Theil anerkannt. Die Abstriche des Revisors sind als zu hoch befunden. Von einer Unterbilanz ist nicht mehr gesprochen worden. Bezüglich des Directors Kirchner waren die Commissarien der Meinung, dass das Abschiedsgesuch des Herrn Kirchner den Wünschen der Börse entspreche; mit dem Rücktritt der ganzen bisherigen Verwaltung werde das Vertrauen zur Bank zurückkehren. Herr Kirchner scheidet indess keineswegs sofort, sondern erst am 1. Januar 1889 aus, und es wurde auch Werth darauf gelegt, dass Herr Kirchner sich bereit erkläre, der neuen Direction noch bis zum 1. April event. bis zum 1. October 1889 zur Seite zu stehen.

* **Internationaler Getreide- und Saatenmarkt in Wien.** Die internationale Saatenmarkts-Commission hat im Einvernehmen mit der Wiener Frucht- und Mehlbörse die nachstehenden Bestimmungen für die Abhaltung des diesjährigen Saatenmarktes festgesetzt: Der sechszehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien wird am 27. und 28. August 1888 abgehalten. — Die Eröffnung findet am 27. August um 9 Uhr Vormittags im Saale der Wiener Frucht- und Mehlbörse, I., Schottenring 19, statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: Berichte über die Ernte in: a. Oesterreich-Ungarn, b. Preussen, c. Sachsen, d. Baiern, e. Würtemberg, f. Baden, g. Frankreich, h. Italien, i. England, k. Rumänien, l. Russland, m. Indien, n. Nordamerika. — Die Localitäten für den geschäftlichen Theil des Saatenmarktes befinden sich im Lagerhause der Stadt Wien (im k. k. Prater nächst der Rotunde) und werden am 27. August nach Beendigung der Eröffnungs-Feierlichkeit um halb 11 Uhr Vormittags geöffnet. Daselbst wird auch während des 28. August, und zwar von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, der Saatenmarkt abgehalten. Die amtliche Coursbestimmung erfolgt im Bureau der Wiener Frucht- und Mehlbörse am 28. August um halb 3 Uhr Nachmittags. — Die Zusammenkünfte der Theilnehmer vor und nach den Geschäftsstunden finden in den Sälen der Wiener Frucht- und Mehlbörse, welche zu diesem Zwecke offen stehen, statt. Anmeldungen zur Theilnahme werden bei der Wiener Frucht- und Mehlbörse und bei den Mitgliedern der internationalen Commission, woselbst auch die Mitgliedskarten verabfolgt werden, entgegengenommen. Behufs Verfassung einer auf dem Saatenmarkte zur Vertheilung gelangenden Präsenzliste wird um rechtzeitige Anmeldung unter Angabe der Adresse gebeten.

* **Saatenstand und Ernte in Ungarn.** Pest, 8. August. Die „Budapester Corresp." meldet nach amtlichen Saatenstandsberichten über den Ernteausfall Folgendes: Weizen wird schon gedroschen und wird im Allgemeinen gute Qualität mittlerer Mengen liefern; Brand ist nur stellenweise in geringem Umfange bemerkbar; links der Theis ist beste Qualität 80—82 Klgr. schwer. Der Roggenschnitt ist beendet, die Einheimsung durch Regen erschwert; der Drusch wird ein mittleres Resultat ergeben. Gerste theilweise grün, theilweise geschnitten, Qualität im Durchschnitt nicht sehr befriedigend, Quantität schwach mittel. Hafer, zumeist noch nicht schnittreif, wird aber unter allen Getreidearten das beste Resultat liefern, im Ganzen indess nur über Mittel sich erheben. Mais, im ganzen Lande schön, bedarf noch Regens; Hagel schädigte einzelne Gegenden; im Allgemeinen ist ein gutes Erträgniss in Aussicht. Durch Trockenheit leiden Gartenfrüchte, Kartoffeln, Tabak, Rüben, Wiesen und Weiden, sowie der Weinstock. Obst und Futtergräser können sich nicht mehr erholen. Hanf wird gerauft und guten Ertrag bieten. Hagel fiel schon schädigend am 28. Juli, 1. und 2ten August, namentlich litten Weizen, Hafer, Mais, Weinstock und Gartenfrüchte.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Hptm. **von Hugo**, Fräul. **Bertha von Asmuth**, Magdeburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechts-Anwalt **Pavel**, Breslau, Hrn. Rittmeister **von Rouppert**, Bojanowo. — Eine Tochter: Hrn. Gymnasiallehrer **Rosenthal**, Gr.-Strehlitz, Hrn. Sec.-Lt. **von Fumetti**, Bromberg.

Gestorben: Hr. Sec.-Lt. **Schneider**, München. Frau **Lina Dawczynski**, geb. **Lierhammer**, Podsamze. Frl. **Bertha von Koscielska**, Kapsdorf. Frau **Bertha Rennig**, geb. **Schubert**, Dippelsdorf (Löwenberg). Hr. **Albert Monski**, Tenerifa. Fräul. **Ilse Hahn**, Berlin. Hr. **Werner von Schenck**, Burg Flechtingen. Hr. Oberstlt. **Heinrich Ludw. von Massow**, Gotha. Herr **Hans Martin von Magnus**, Estrella (Brasilien). Frl. **Else Dieterici**, Berlin.

Ein Fabrikgrundstück

in der Nähe Breslaus, an der Bahn gelegen, zu jeder Anlage sich eignend, ist **zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter Chiffre **W. 687** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [683]

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Bischoff, Justizrath, nebst Frau, Neisse.
Franke, Kfm., Nürnberg.
Mann, Kfm., Barmen.
Gathmann, Kfm., Leipzig.
Sunderland, Kfm., Quincy.
Ehl, Kfm., Cöln.
Dreyer, Kfm., Berlin.
Reinhard, Kfm., Berlin.
Arnheim, Kfm., Pr. Holland.
Barentin, Kfm., Berlin.
Kleintjes, Director, n. Fam., Holland.
Müller, Zahntechnik., Elbing.
Graf Schwerin, Rgtsb., n. Gräfin u. Comtess., Bohrau.
Müller, Kfm., Elbing.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Seherr-Thoß, Landschafts-Director, Weigelsdorf.
Dr. Sendler, Medicinalrath, Magdeburg.
Dr. Steinwei, Stabsarzt, Rawitsch.
Flora Hagen, Rentiere, Berlin.
Krug, Fabrikant, Oppeln.
Lußheimer, Kfm., Mannheim.
Sachse, Kfm., Leipzig.
Pietsch, Kfm., Reichenbach.
Weller, Kfm., n. Gemahl., Kirchberg.
Isenburg, Kfm., Lauchhammer.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Pantke, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Berlin.
Seil, Kfm., Nürnberg.
Kahn, Offizier, Berlin.
Frau Hauptmann v. Gayl, Bromberg.
Frau Rgtsb. Stegemann, n. Fam., Neupreussendorf.
Frau Dr. Nawack, n. Fam., Beuthen OS.
Frau Gymnasial-Director Jonas, Krotoschin.
Frau Schlee, Thorn.
Schlee, Rechtsanwalt, Thorn.
Weck, Krotoschin.
Pawlowski, Kfm., Lemberg.
John, Kfm., Dresden.
Pagantke, Pastor, n. Frau u. Schwester, Wartenberg.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Baumert, Reg.-Baumeister, n. Gem., Oppeln.
Friemel, Kfm., Beuthen.
Post, dgl.
Ruczynski, Gerichtsbeamter, Danzig.
Fritsche, Kfm., Magdeburg.
Kretschmar, Fabrikant, Dresden.
Wolters, Kfm., Odenkirchen.
Fritsche, Rentier, Kalisch.
Frau Kfm. Deutschmann, Kalisch.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Mader, Cantor, Lewin.
Schmiedel, Ger.-Rath, Gnesen.
Guttmann, Kfm., n. Gem., Kempen.
Reiß, Kfm., Kitzingen.
Hirschberg, Kfm., Berlin.
Pinner, dgl.
Ring, dgl.
Kaplan, Kfm., Kalisch.
Rösler, Kfm., Zittau.
Wichman, Kfm., Gleiwitz.
Kloß, Kfm., Darmstadt.
Frau Fried, Rosenberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 10. August 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4).

Wechsel-Course vom 10. August.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	169,50 G
do. do.	2 1/2	2 M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,465 G
do. do.	3	3 M.	20,35 B
Paris 100 Frcs.	2 1/2	kS.	80,80 B
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	195,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	165,50 G
do. do.	4	2 M.	164,75 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,00 G	108,00 G
do. do.	3 1/2	103,95 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107,20 G	107,30 bz
do. do.	3 1/2	104,25 G	104,25 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3 1/2	102,30 B	102,35 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,90 bzB	104,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	101,80 G	101,75 G
do. Lit. A.	3 1/2	102,00 bz	101,90 bzG
do. Lit. C.	3 1/2	102,00 bz	101,90 bzG
do. Rusticale	3 1/2	102,00 bz	101,90 bzG
do. altl.	4	103,35 B	103,10 G
do. Lit. A.	4	103,35 B	103,10 G
do. do.	4 1/2	—	—
do. Rustic. II.	4	103,35 B	103,10 G
do. do.	4 1/2	—	—
do. Lit. C. II.	4	103,35 B	103,10 G
do. do.	4 1/2	—	—
Posener Pfdbr.	4	103,00 bz	103,00 bz
do. do.	3 1/2	102,10 G	102,15 bzG
Central landsch.	3 1/2	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,05 G	105,05 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,80 bz	103,85 B
do. do.	3 1/2	102,45 bz	102,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	100,30 bz 300er 100,50 bz	100,40 bz kl. 100,60 bz
do. rz. à 100	4	103,60à65 bz	103,50 bz
do. rz. à 110	4 1/2	112,30 G	112,50 etw. bz
do. rz. à 100	5	105,75 B	105,75 B
do. Communal.	4	102,90 G	102,90 G
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3 1/2	—	—
Russ. Bod-Cred.	4 1/2	88,50 G	89,00 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4 1/2	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,25 G	103,25 G
Laurahütte Obl.	4 1/2	104,25 G	104,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,50 G	106,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,50 B	103,25 bz

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,25 G	92,60 B
do. Silb.-R. J./J.	4 1/5	68,50à65 bz	68,60à75 bz
do. do. A./O.	4 1/5	68,50 B	68,60 B
do. do. kl.	—	—	67,75 G
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	67,75 G
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	116,50 G	116,40 bzG
Ung. Gold-Rent.	4	84,10 bz	84,10 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,35à40 bz	75,25à50 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,45à50 bzB	53,70à60 bz
do. Pfandbr.	5	59,75 bz	59,95 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	83,85 G	83,80 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	110,25 G	110,25 G
do. do. v. 1884	5	98,10 B	98,25 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	59,70 bz	59,90 bz
Italiener	5	97,20 G	98,00 bzB
Rumän. Obligat.	6	106,10 bz	106,10 G
do. amort. Rente	5	93,90 B	93,95 bzB
do. do. kl.	5	—	94,30 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,70 G	conv. 14,90 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	37,00 B	37,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	85,00 B	85,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	94,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4 1/2	104,00 G	104,00 G
do. K.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1876	4	104,00 G	104,00 G
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 G	104,00 G
do. Lit. E.	3 1/2	102,00 G	102,00 G
do. do. F.	4	104,00 G	104,00 G
do. do. G.	4	104,00 G	104,00 G
do. do. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1873	4	104,00 G	104,00 G
do. 1874	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879	4 1/2	104,40 G	104,40 bzG
do. 1880	4	104,00 G	104,00 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,00 G	104,00 G
do. do. II.	4	104,50 G	104,50 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	165,50 bz	165,95 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	195,10 bz	195,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886	1887	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 1/2	1 2/5	—	—
Dortm.-Enschd.	2 1/2	2 3/4	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7 1/4	—	—
Mainz Ludwgsh.	3 1/2	4 1/6	105,50 B	105,50 B
Marienb.-Mlwk.	1/4	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	4	—	—
Lombarden	1/5	2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	3 1/2	3 1/2	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	105,75 bzG	105,75 bzB
do. Wechslerb.	5 1/2	4 1/2	103,00 bz	103,50 B
D. Reichsb.*)	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5 1/2	6	120,50 G	120,50 B
do. Bodencred.	6	6	122,00 bz	122,00 G
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5 1/2	6	137,00 B	137,00 bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5 1/2	5 1/2	—	—
do. Wagenb.-G.	4 1/2	5	142,50 bzG	146,00 B
Hofm. Waggon.	2	4	133,25 B	—
Donnersmrckh.	0	0	62,85à3,50 bz	64,75à5,80 à 5,50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6 1/4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	97,35à65 bzB	98 etw. à 9,30 bzB
Oppeln. Cement.	2	2 1/2	132 à 2,50 à 2 bz	133à3,50 bzB
Grosch. Cement.	7	11 1/2	221,50 bz	219,50 bzB
Cement Giesel	—	10 1/2	162,00 bzG	—
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	121,50 G	121,00 G
do. Feuervs.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	3 1/2	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5 1/2	107,50 G	108,00 bzB
do. Leinenind.	4 1/2	—	136,50 à 7,00 bzG	138,50 bz
do. Zinkh.-Act.	6 1/2	6 1/2	—	—
do. do. St.-Pr.	6 1/2	6 1/2	—	—
do. Gas-A.-G.	6 2/3	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	119,50 B	119,50 etw. bz G
Laurahütte	1/2	—	120,80 à 60 à 121,50 bzG	123,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	5 1/2	95,00 B	94,50 bzB

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 10. August. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	17	30	17	10	16	90	16	40	16	10	15	90
Weizen, gelber	17	20	17	—	16	50	16	30	16	10	15	90
Roggen	12	60	12	40	12	20	11	90	11	70	11	40
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	12	30	12	10	11	90	11	70	11	50	11	30
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	21	90	20	90	19	50
Winterrübsen	22	—	21	20	19	50

Breslau, 10. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 127,00 Br., August-September 127,00 Br., September-October 127,00 Br., October-November 130,00 bz., November-December 132,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per August 120,00 Gd., August-September 117,00 Br., September-October 115,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 52,00 Br., August-September 52,00 Br., September-October 50,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, flau, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 51,00 bz., 70er 31,50 Gd., August-September 51,00 bz., 70er 31,50 Gd., September-October 51,00 bz.

Zink (per 50 Kilogr.) Seit letzter Notiz Godulla-Marke 16,00 bz., heut Georg von Giesches Erben W. H. Marke 17,25 bz.

Kündigungs-Preise für den 11. August:
Roggen 127,00, Hafer 120,00, Rüböl 52,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 10. August: 50er 51,00, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 10. August. **Zuckerbörse.**

	9. Aug.	10. Aug.
Rendement Basis 92 pCt.	23,70	—
Rendement Basis 88 pCt.	22,35	22,35
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,00—18,50	15,00—18,50
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	28,75—29,00	28,75—29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28,25
Gem. Melis I.	27,00—27,25	27,00—27,25

Tendenz am 10. August: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.